

Hunold, Christian Friedrich: So wilst du nun geliebter Dieskau scheiden? (1701

- 1 So wilst du nun geliebter Dieskau scheiden?
- 2 Vergnüget dich auf dieser Welt nichts mehr?
- 3 Ach du betrübst der theuren Eltern Freuden/
- 4 Und kränckest auch die treuen Freunde sehr.
- 5 Denn wird dein Hertz/ dein redlich Hertze brechen/
- 6 So wissen wir das Leid nicht auszusprechen.
- 7 Gedencke doch der angenehmen Stunden/
- 8 Womit wir uns in Unschuld vor geletzt/
- 9 Wie sehr dadurch sich Brust und Brust verbunden/
- 10 Wie du diß Band selbst ewig hast geschätzt.
- 11 Solls nun der Tod durch deinen Tod zerreißen/
- 12 So magst du mich auch mit erblassen heissen.
- 13 Die Redlichkeit hat mich bey dir gefangen.
- 14 Die Liebe zieht mein Hertze noch an dich.
- 15 Mehr Artigkeit kan nicht mein Geist verlangen.
- 16 Dein gantzes Thun hält Tugenden in sich.
- 17 So bleibe doch/ entfliehe nicht der Erden/
- 18 Wo wenige/ wie du/ gefunden werden.
- 19 Erblassen schon die Rosen deiner Jugend?
- 20 Der Anblick ist vor mich zu jämmerlich.
- 21 Mein Hertze schaut auf deine Freundschafts Tugend/
- 22 Und bittet sehr/ mein Freund/ verweile dich/
- 23 Verziehe noch/ daß ich in diesem Leben
- 24 Dir etwas mag vor deine Liebe geben.
- 25 Du aber sprichst/ wie wohl mit schwacher Zungen:
- 26 Was ist/ mein Freund /auf dieser eitlen Welt?
- 27 Der Sieg ist mir durch Gottes Krafft gelungen:
- 28 Die Seele hat mir schon den Sarg bestellt/
- 29 Und wünschet dir/ wird sie den Himmel sehen/

30 Zu guter Nacht noch tausend Wohlergehen.

31 Drauf schlägest du die treuen Augen nieder/
32 Die Geister sind nicht wenig schwach und matt.
33 Es sterben schon die annoch jungen Glieder/
34 Dein edles Hertz ist selbst des Lebens satt.
35 Ich höre dich in heisser Andacht beten/
36 Denn kömmt der Tod/ der blasse Tod getreten.

37 Geliebter Freund/ dieweil dann deine Seele/
38 Des Himmels Hand bereits befohlen ist/
39 Du aber noch in deines Cörpers Höhle
40 Dem Augenblick bey deinem Leben bist/
41 So höre noch die wahren Worte sprechen/
42 Die mir das Hertz/ wie dir die Augen brechen:

43 Ich dancke dir vor deine Treu und Liebe.
44 Der Jammer spricht nicht eine Sylbe mehr.
45 Ich eile fort/ vergib doch meinem Triebe.
46 Dein Seufzen kränckt mich/ Wehrter/ allzusehr!
47 Zu guter Nacht/ du hast nun schon vollendet/
48 Und deinen Geist den Sternen zu gesendet.

49 So muß ein Freund vom andern sich entfernen/
50 Und in der Welt ein bittres Scheiden seyn!
51 So muß ein Freund vom andern sterben lernen/
52 Ach dein Gebet drung in den Himmel ein.
53 Ich seh' auch schon im Geist die Engel kommen/
54 Die haben dich nunmehr zu sich genommen.

55 Stimmt also an die schönsten Sterbe-Lieder/
56 Und bringet nun den Seeligsten zur Ruh.
57 Werfft Erd und Staub auf seine jungen Glieder/
58 Und deckt das Grab mit lauter Rosen zu.
59 Laßt um die Grufft die Menge Cronen hangen:

60 Denn also muß die Treu und Unschuld prangen.

61 Sie/ Theureste/ die sich hierüber kräncken/

62 Die bitterlich den Tod mit mir beweint/

63 Ich weiß/ wenn sie die Seeligkeit bedencken/

64 Die sich nunmehr mit Ihm erwünscht vereint/

65 So legen sie den herben Kummer nieder:

66 Wir sprechen Ihn im Himmel sämtlich wieder.

(Textopus: So wilst du nun geliebter Dieskau scheiden?. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poem>)